Europas Monster

Das „Frankenstein-Projekt“ des ungarischen Regisseurs Kornél Mundruczó ist eine Familientragödie – und ein politischer Kommentar.

Dieser Frankenstein sieht nicht aus wie ein Monster. Er scheint, im Gegenteil, wie die Idealbesetzung, nach der der Regisseur für seinen Film gesucht hat. Aber der Schein trügt.

Das „Frankenstein-Projekt“ des ungarischen Regisseurs Kornél Mundruczó, 37, beginnt mit einem Casting, und der junge Mann, den der Regisseur im Stück auswählt, stellt sich bald als sein Sohn heraus. Aus der Satire wird eine Familientragödie. „Ödipus in der Unterschicht“ nannte das ein Kritiker. Und niemand entkommt hier: Akteure und Publikum sitzen zusammengedrängt in einem Container. Mundruczó brachte sein Projekt, mit dem er jetzt an der Berliner Schaubühne im Rahmen des „Festivals Internationale Neue Dramatik“ (F.I.N.D.) gastiert, bereits 2007 in Ungarn heraus, als die politische Krise in seinem Land schon begonnen hatte, die sich mit dem Rechtsruck 2010 noch einmal verschärfte. Er müsse das Stück immer wieder den aktuellen Entwicklungen anpassen, berichtet er am Telefon. Für Mundruczó, der sich als Film- wie als Theaterregisseur in Europa etabliert hat, hat der Frankenstein-Mythos vor allem eine Botschaft: „Wenn wir uns nicht mit den Monstern auseinandersetzen, die wir erschaffen haben, kommen sie zu uns zurück.“ Das betreffe nicht nur Ungarn, sondern auch Europa als Ganzes: „Ungarn ist ein europäisches Problem.“ Die Frage sei dabei auch, sagt Mundruczó, „wer eigentlich das Monster ist: die Kreatur selbst oder der, der sie erschaffen hat?“ ANKE DÜRR

Berlin: F.I.N.D. 2013
Schaubühne, 16.–24.3., Tel. 030/89 00 23, www.schaubuehne.de

Premieren im März

BASEL

King Size. *Uraufführung am 8.3. im Schauspielhaus. Auch am 11., 21., 22., 25. und 26.3., Tel. 0041/61/295 11 33.*
Christoph Marthaler widmet sich noch einmal einem seiner Lieblingsthemen, dem Schlaf. Es geht aber auch um bürgerliche Träume von „Hingabe, Treueschwur und Seligkeit“.

BERLIN

Club Inferno. *Premiere am 8.3. Karten über die Volksbühne, Tel. 030/24 06 57 77.*
Das Performance-Kollektiv Signa hat einen exklusiven Club gegründet – eine Dantes Hölle ähnelnde Parallelwelt ist versprochen. Wo sich der Club befindet, wird noch nicht verraten; wie man reinkommt, erfährt man unter www.volksbuehne-berlin.de/praxis/club_inferno.

Ein Duell. *Premiere am 27.3. in der Volksbühne. Auch am 30.3., Tel. 030/24 06 57 77.*
Für den Regisseur Frank Castorf ist Tschechows Text bereits ein Ausblick auf das 20. Jahrhundert – „Arbeitslager, russische Pogrome und deutsche Massenvernichtungsphantasien“.

Geschichten aus dem Wiener Wald. *Premiere am 29.3. im Deutschen Theater. Auch am 30.3., Tel. 030/28 44 12 25.*
Katrin Wichmann spielt in Michael Thalheimers Inszenierung die Marianne – eine dieser Horváth-Frauen, die keine Chance haben. Dabei ist Wichmann eigentlich spezialisiert auf junge Frauen, die sich nicht unterkriegen lassen.

Sklaven. *Premiere am 28.3. in den Kammerspielen des DT, Tel. 030/28 44 12 25.*
„Einakter von Georges Courteline aus der Hölle der bürgerlichen Freiheit“ nennt Regisseur Andreas Kriegenburg seinen Abend – Courtelines Texte haben einige böse Überraschungen zu bieten.

Gladow-Bande. *Uraufführung am 15.3. im Gorki Theater. Auch am 19. und 21.3., Tel. 030/20 22 11 15.*
Jan Bosse inszeniert (in einer Fassung von Armin Petras) die Geschichte der legendären Berliner Gangster, die nach dem Krieg zonenübergreifend zu Werk gingen.

DRESDEN

Leben des Galilei. *Premiere am 9.3. im Schauspielhaus. Auch am 11. und 29.3., Tel. 0351/491 35 55.*
Armin Petras inszeniert Bertolt Brechts Drama des Wissenschaftlers. In der Titelrolle Peter Kurth.

DÜSSELDORF

Peer Gynt. *Premiere am 2.3. im Schauspielhaus. Voraufführung am 1.3.; außerdem 4., 6., 12. u. 24.3., Tel. 0211/36 99 11.*

FOTOS: MATYAS ERDELY (M.); FLORIAN JAENICKE / LAIF (O.R.); I. OHLBAUM / LAIF (U.R.)

Regisseur Mundruczó: Die Monster kommen zurück

Highlights

München: König Lear. *Premiere am 9.3. in den Kammerspielen. Auch am 10., 13., 23. und 31.3., Tel. 089/23 39 66 00.*

Der „König Lear" von Regisseur Dieter Dorn an den Münchner Kammerspielen gehört zu den Inszenierungen, die im kollektiven Gedächtnis des Publikums haftengeblieben sind. Aber nach 21 Jahren ist ein neuer Blick auf Shakespeares Drama des alten Mannes fällig. Der Kammerspiel-Chef Johan Simons inszeniert ihn mit André Jung (Foto) in der Titelrolle; Jungs Tochter Marie spielt Lears Tochter Cordelia – diejenige, die der König wegen ihrer vermeintlichen Undankbarkeit enterbt.

Bremen: Aber sicher! *Uraufführung am 14.3. im Kleinen Haus des Theaters. Öffentl. Probe 13.3.; auch 16.3., Tel. 0421/365 33 33.*

Elfriede Jelinek (Foto) hat ihren Kommentar zur Finanzkrise fortgeschrieben, den sie 2009 mit den „Kontrakten des Kaufmanns" begonnen hatte, und sie schreibt und schreibt. Parallel zu den Entwicklungen des wildgewordenen Marktes notiert die Nobelpreisträgerin ihre Gedanken dazu: Theater auf der Höhe der Zeit. Mal sehen, wie viel davon der junge Regisseur Alexander Riemenschneider auf der Bühne unterbringt – und vor allem, in welcher Form, denn bei Jelinek ist alles Textfläche.

„Sei du selbst!" An dieser Aufgabe droht der rastlose Titelheld bei Ibsen zu scheitern. Beim Düsseldorfer Intendanten Staffan Valdemar Holm hat die Selbstbefragung dazu geführt, dass er seinen zermürbenden Job nach nur 15 Monaten schon wieder aufgab. Als Abschiedsinszenierung ist „Peer Gynt" keine schlechte Wahl.

HAMBURG

Ich. Welt. Wir. Es zischeln 1000 Fragen. *Uraufführung am 16.3. im Schauspielhaus. Auch am 19. und 28.3., Tel. 040/24 87 13.*
Der famose Schauspieler Fabian Hinrichs entwickelt mit Jürgen Lehmann einen Soloabend über die Dinge des Lebens. Ein erster Abend dieser Art in Berlin uferte zwar etwas aus – Hinrichs' Charme machte das aber fast wieder wett.

KARLSRUHE

Müdigkeitsgesellschaft/Versuch über die Müdigkeit. *Uraufführung am 2.3. im Studio des Staatstheaters. Auch am 3. und 31.3., Tel. 0721/93 33 33.*
Endlich darf man gähnen im Theater! Regisseur Stefan Otteni kombiniert Byung-Chul Hans Essay mit Peter Handkes Text und lädt das Publikum zur direkten Umsetzung der Theorie aufs Matratzenlager.

KÖLN

Gabe/Gift. *Uraufführung am 7.3. in der Halle Kalk. Auch 8., 9., 12.–14. und 16.3., Tel. 0221/22 21 84 00.*
Aus dem „false friend" hat Händl Klaus einen leicht skurrilen Krimi entwickelt; Ernst Surberg hat die Musik beigesteuert, Anna Viebrock inszeniert.

STUTTGART

Angst reist mit. *Uraufführung am 23.3. im Nord. Auch am 24., 25., 26., 28., 30. und 31.3., Tel. 0711/20 20 90.*
Sibylle Bergs neues Stück erzählt von Reisen in die Ferne, bei denen man manchmal zu sich selbst findet – und das kann ein ganz schöner Schock sein. Es inszeniert Hasko Weber.

FESTIVALS

Leipziger Festspiele. *Centraltheater, 1.3.–3.4., Tel. 0341/126 81 68, www.schauspiel-leipzig.de*
Der Intendant Sebastian Hartmann und sein Team hauen zum Abschied noch eine ganze Reihe kurz geprobter Inszenierungen in einer eigens geschaffenen Festspielarena raus.

München: Jean Paul Festival. *Marstall des Residenztheaters, 21.–24.3., Tel. 089/21 85 19 40, www.residenztheater.de/jean-paul*
Zum 250. Geburtstag des bayerischen Provinz- und Weltdichters Jean Paul feiert ihn dieses vom Dichterkollegen Albert Ostermaier kuratierte Festival angemessen mit Lesungen, Inszenierungen und einer Gala.